



## Oberhaching gemeinsam

**Gemeinschaft in allen Facetten zu erleben und sich aktiv daran zu beteiligen, bedeutet auch Menschen mit Beeinträchtigungen im Ort bewusst wahrzunehmen. Dabei erkennt man auch, wie man das Leben aller durch praktische Hilfen wie auch persönliche Offenheit erleichtern kann.**

Eine Inklusions-Kampagne mit Bannerbildern und persönlichen Geschichten unserer „Botschafterinnen und Botschafter“ begleitet die Oberhachinger derzeit durch das Jahr 2022. Im Monat Juli sind diese Bannerbilder auch im Ort zu sehen. Parallel dazu findet eine Foto-Ausstellung zum Thema „Oberhaching gemeinsam“ im Rathaus statt. Am Mittwoch, 6. Juli, ist um 18 Uhr die Eröffnung der Fotoausstellung, die bis Freitag, 29. Juli, im Foyer des Rathauses zu sehen ist. Zur Eröffnung hält Thomas Heymel, Leiter Corporate Development bei der Stiftung Pfennigparade, einen Impulsvortrag. Damit will er die Besucher auf das besondere Thema einstimmen, Inspiration liefern, um sich damit auseinanderzusetzen und gemeinsam ins Gespräch zu kommen.

Die Fotoausstellung zeigt zum einen Bürgerinnen und Bürger mit Einschränkungen in ihrem Alltag und zum anderen, wie praktische Hilfe für Menschen

mit unterschiedlichen Einschränkungen aussehen kann: beispielsweise durch Rampen an der S-Bahn, Aufzüge oder Bushaltestellen mit abgesenkter Kante zur Straße und Rillen, die Blinden den Zugang erleichtern. Um Hürden und Barrieren zu überwinden, sind aber nicht nur diese praktischen Aspekte wichtig, sondern auch ein offener, neugieriger und toleranter Blick, der besseres Verständnis möglich macht und damit die Gemeinschaft lebendig unterstützt.

## Barrieren sind in den Köpfen, meist nicht auf den Straßen

**Bereits vor neun Jahren zog Ute Neering mit ihren beiden Töchtern Rachel und Christina nach Oberhaching. Die 20-jährige Christina steht seit wenigen Monaten auf eigenen Beinen und ist ausgezogen.**

Die 21-jährige Rachel hat das „Rett-Syndrom“, eine seltene spontane Genmutation, die sich mit schweren körperlichen und geistigen Beeinträchtigungen zeigt. Dies machte sich erst nach eineinhalb



### Lernen Sie Yoga kennen

- ✓ Fördert die Beweglichkeit
- ✓ Beruhigt den Geist
- ✓ Aktiviert die Lebensenergie

Ich begleite Sie kompetent und fachkundig in ein gesünderes Leben.

einfach ✨ fürsorglich ✨ nachhaltig

Ganzheitliche Ernährungsberaterin  
Fachberaterin für Darmgesundheit  
Yogalehrerin  
Atemcoach



Habe ich Ihre Neugierde geweckt?  
Vereinbaren Sie einen Termin.  
Ich freue mich auf Sie.



▶▶▶ Jahren bei dem Baby bemerkbar, da übliche Entwicklungsschritte ausblieben. Rachel hat gelernt an der Hand zu gehen und zeitweise frei zu stehen, jedoch kann sie nicht sprechen, wird gefüttert und ist vollständig auf Hilfe angewiesen. Als Alleinerziehende wechselte daher die Mutter von Rachel ihrem Beruf als selbständige Englischlehrerin zu einer Festanstellung, um den Lebensunterhalt besser abzusichern. „Wir leben glücklicherweise in einem Land, in dem wir viel Unterstützung erfahren, nicht nur im medizinischen Bereich, sondern auch durch integrative Kindergärten, in der Landesschule für Körperbehinderte oder im Münchner Förderzentrum“, berichtete Ute Neering. Ihr Alltag dreht sich weitgehend um die Betreuung und Pflege ihrer Tochter, wenn diese am Nachmittag vom Förderzentrum zurückkommt wie auch komplett an den Wochenenden. „Rachels Sinneswahrnehmungen sind nicht

beeinträchtigt und sie freut sich über gutes Essen, lustige Filme, Musik und Spaziergänge in der Natur.“ So ist die Mutter gerne am Wochenende mit einem Jogger-Buggy rund um Oberhaching im Grünen unterwegs. Im Ort selbst ist es nicht leicht für Rachel, da sie die vielen Eindrücke leicht beunruhigen. „Wir leben sehr gerne in Oberhaching, wo für uns äußere Barrieren kaum eine Rolle spielen“, meinte sie. Nach ihrer Erfahrung sind Erwachsene sehr freundlich, jedoch wird Rachel von Kindern oft angestarrt, die dann weglaufen, wenn Ute Neering sie anspricht und gerne erklären würde, was mit Rachel los ist. „Es wäre wirklich wichtig, dass Eltern mit ihren Kindern über solche Themen sprechen, um Offenheit und Toleranz zu fördern.“



Rachel liebt Shopping im Ort

